

FDP Usingen

## **FRANKFURTER NEUE PRESSE, 7.05.2025: EINSCHÄTZUNG DES FDP-VORSITZENDEN ZUR SPIELPLATZ-STRATEGIE USINGEN**

13.05.2025

---

**FDP-ORTSVERBANDSVORSITZENDER OLIVER  
MÄCHOLD ÄUSSERT SICH KRITISCH ZUR  
SPIELPLATZ-STRATEGIE DER STADT USINGEN**

# FDP: Neue Strategie, um Geld einzunehmen?

**Usingen** – Zum Bürgerdialog zur Spielplatz-Strategie in Usingen hat sich nun der FDP-Parteivorsitzende Oliver Mächold zu Wort gemeldet. „Das in der Überschrift gewählte Adjektiv „munter“ wird dem Inhalt und dem Verlauf der Veranstaltung nicht gerecht. Für die meisten Bürger im Saal stellt der mögliche Wegfall der Parkanlage im Schleichenbach I ein ernstes und bedrohliches Szenario dar.

Auch die im Artikel geäußerte Skepsis gegenüber der Einschätzung der Anwohner – dass die von der Stadt ermittelten Besucherzahlen nicht nachvollziehbar seien – verdeutlichte, wie unkritisch der Bericht gegenüber den Aussagen der Stadtverwaltung bleibe. Es wäre angebracht gewesen, kritisch zu hinterfragen, auf wessen Initiative die „neue Spielplatzstrategie“ tatsächlich zurückgehe. „Gab es eine breite Beschwerdewelle Usinger Bürger über die Qualität der Spielplätze? Mitnichten“, so Mächold.

Vielmehr sei es die Stadtverwaltung selbst gewesen, die das Thema angestoßen habe – nachdem sie festgestellt hatte, dass neue Einnahmequellen benötigt würden, um den steigenden Ausgaben zu begegnen.

Der Teilverkauf von Flächen

sei dabei als eine solche Einnahmequelle identifiziert worden. Mächold: „Um diesen Schritt gegenüber den Bürgern zu rechtfertigen, wird er nun in eine ‚neue Spielplatzstrategie‘ verpackt, die vordergründig die qualitative Verbesserung der Spielstätten betont. Diese ‚bittere Pille‘ möchte man den Anwohnern von Schleichenbach I nun schmackhaft machen. Doch – wie die Wortbeiträge auf der Veranstaltung eindrucksvoll zeigten – wird dies nicht gelingen. Die entsprechenden Initiativen stoßen auf breite Unterstützung und genießen erheblichen Rückhalt in der Bevölkerung der Usinger Kernstadt.“

Die Stadtverwaltung habe ein strukturelles Kostenproblem. Dieses erfordere eine ebenso strukturelle Lösung – nicht das hektische Suchen nach einmaligen Erlösquellen. Wer heute öffentliche Flächen verkaufe, werde morgen feststellen, dass auch neu geschaffene Spielstätten gepflegt und unterhalten werden müssten – und das zu steigenden Kosten. Und: Auch die beauftragte Beratungsfirma Wer|Denkt|Was erbringe ihre Leistungen nicht kostenlos. Allein dies zeige, wie ernst die Stadtverwaltung es mit ihrer Strategie meine und wie stark das Ziel des Teilver-

